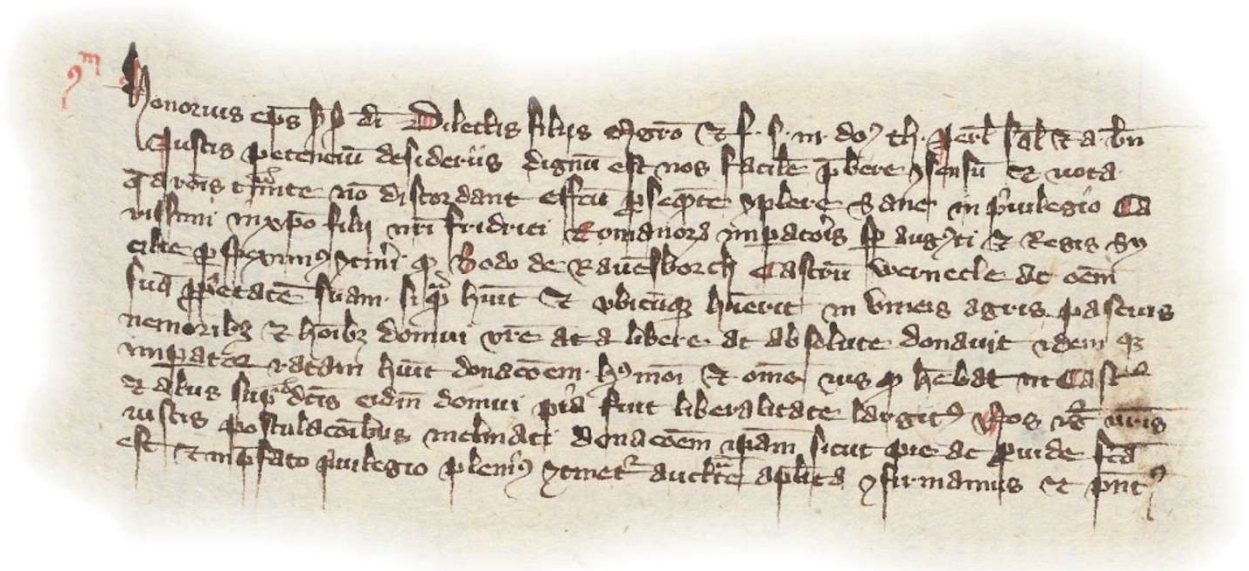




# Historisches Schatzbuch



5

Dezember 2021

## „Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“

Dr. Michael Katzenberger

1861



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine offizielle Beschreibung des Amtsgerichtsbezirkes  
Werneck für das Jahr 1861.

Alle Amtsärzte in Bayern mussten in bestimmten Abständen eine Beschreibung ihres  
Amtsgerichtsbezirkes nach einer standardisierten Vorlage erstellen.

Die Arbeit des Dr. Katzenberger wurde 1994 als kommentierte  
Edition von Barbara und Reinhard Weber veröffentlicht.  
Die Fußnoten stammen aus dieser Edition.

*Anmerkung:*

*Der Text des Dr. Katzenberger wird in der Originalrechtschreibung wiedergegeben.  
Die Seitenangaben beziehen sich auf die Edition*



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

S.41

## 9. Topographie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck

### 9.1. A. Topographie (allgemeine)

Der Landgerichtsbezirk gränzt gegen Norden an das Landgericht Euerndorf (!), gegen Osten an das Landgericht Schweinfurt, gegen Süden an das Landgericht Volkach und Dettelbach und gegen Westen an das Landgericht Arnstein. Sein längster Durchmesser von Südwest nach Nordost beträgt 5 Stunden<sup>1</sup>, sein Umfang beiläufig 12 Stunden und liegt im 27°47' östlicher Länge, im 49°57' Breite und 620 Fuß<sup>2</sup> über der Meeresfläche.

Der Bezirk selbst besteht aus 27 Ortschaften und 13285 Seelen.

Das Clima ist gemäßigt und gesund, bei Ostwind ist die Luft rein, bei Südwind warm, bei Westwind mild und feucht, bei Nordwind kalt und unfreundlich. Die vorherrschenden Winde ist (!) der Südwestwind und der Nordostwind. Nebel kommen wohl einzelne im Frühjahr vor, sie sind aber selten, wie auch der Hagelschlag im hiesigen Bezirke sehr selten vorkommt.

Nach Gewittern folgen oft mehrere kühle Tage mit Wind und Regenwolken, die meistens von Westen gegen Osten ziehen.

Die Jahreszeiten treten zur richtigen Zeit mit einem unmerklichen Uebergange ein. Der Frühling beginnt sein wohlthuendes Wirken im Monate März mit schönen warmen Frühlingstagen, die jedoch mitunter von Aequinoktialstürmen<sup>3</sup> heimgesucht werden.

Der Sommer beginnt anfangs Juni, ist ziemlich warm, manchmal heiß von 20 bis 30 und darüber Graden<sup>4</sup>, wird jedoch durch die öfter eintretenden Gewitter gemäßigt.

Der Herbst stellt sich mit dem September ein; die Luft wird schärfer und empfindlicher, doch bringt er mitunter auch noch recht angenehme Tage.

Der Winter beginnt mit den ersten Tagen des Dezember, die Kälte ist meistens mittelmäßig, bei scharfem Nord- und Nordostwinde jedoch auch sehr empfindlich.

Die Frühlingssaat nimmt in der Regel ihren Anfang in der Mitte März, die Herbstsaat in der Mitte September, die Ernde (!) beginnt Mitte Juli und erstreckt sich bis Ende August, indem im Landgerichtsbezirke alle Getreidearten mit gutem Erfolge gebaut werden, am meisten Waizen und Gersten.

S.42

Die Gegend des Landgerichtsbezirkes ist, sanfte Erhöhungen und Vertiefungen abgerechnet, beinahe eine Ebene zu nennen, nur gegen Norden zu erhebt sich die Landschaft etwas und bildet nur unbedeutende Berge, so wie auch an jenen Orten gegen Süden, welche in der Nähe des Mainflusses

---

<sup>1</sup> 1 geometrische, Post- oder Wegstunde = 3,707 km

<sup>2</sup> 1 bayerischer Fuß = 0,291 m

<sup>3</sup> Es dürften die typischen Frühjahrsstürme gemeint sein, die entstehen, weil das Meer wärmer ist als das Festland und dadurch Stürme auftreten können. Heute nennt man subtropische Stürme Äquinoktialstürme.

<sup>4</sup> Die Angaben zur Temperatur basieren auf der von dem französischen Technologen und Biologen René-Antoine Reaumur (1683-1757) entwickelten Temperaturskala. 0,81° Reaumur = 1° Celsius.



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

liegen, engere und tiefere Thäler und dadurch dem Anschein nach höhere Berge zu bemerken sind.

Die Oberfläche des Bodens besteht größtentheils aus gemischtem Ton und Lehm nebst Humus und hier und da auch etwas Kieselerde; die Unterlage [ist] größtentheils Lehmboden, in den tieferen Erdschichten findet man Letten, Kalk und Sandsteine, letztere nur an einzelnen Plätzen.

Die Fruchtbarkeit des Bodens ist auch die Ursache des ausgedehnten Getreidebaues. Eigentliche Gebirge finden sich hier nicht vor, unter den Bergen der hiesigen Gegend verdient der Nikolausberg (vulgo Kleesberg) zwischen Theilheim und Wipfeld, nicht wegen seiner Höhe, sondern der Aussicht wegen, die solcher gewährt, besondere Erwähnung. Dieser Berg, jetzt Luisenhöhe genannt, und zwar durch einen Besuch der ehemaligen Kaiserin Maria Luise zeichnet sich dadurch aus, daß er dem Auge des Besuchers das schönste Panorama in weiter Ferne darbietet. Diese Aussicht begreift gegen Osten Traustadt und Gerolzhofen, den ganzen Zug des Steigerwaldgebirges vom Zabelstein bis zum Schwanberge. In blauer Ferne südlich die Frankengebirge, die Höhe von Gaibach und vom Nikolausberge bei Würzburg. Westlich die Spessarter Vorberge bei Hafenlohr, Rothenfels etc., dann die Gebirge zwischen dem Saal[e]- und Werrn-Grunde, den Soden-Reußenberg, den Dreistelz, nördlich die Gebirge der Rhön, wie den Todenmannsberg, Schwarzenberg, Kreuzberg, dann die hohe Rhön. Nach Nordost gegen die Haßberge hin vorzüglich schön zeigt sich in mittägiger Beleuchtung die Stadt Schweinfurt, die Terrassen der Weinberge der Mainleite und das Schloß Mainberg mit dem Kaltenhofe, dann außerdem noch die vielen schönen und großen Dörfer des gesegneten Gaues.

Die Berge des Distriktes sind gegen die Mittagsseite mit Weinbergen bepflanzt, namentlich solche bei Garstadt, Hergolshausen und Wipfeld.

Zu den bedeutendsten Flüssen des Distriktes gehören der Main und die Werrn. Ersterer berührt nur die Gränze des Bezirkes; sein Lauf erstreckt sich von Bergheinfeld, wo er eintritt, über Garstadt nach Wipfeld, wo er wieder austritt, also von Nordost nach Südwest in einer Länge von beiläufig 3 Stunden. Letztere entspringt bei Poppenhausen, fließt über Ober- und Niederwerrn, Ettleben, Werneck und Zeuzleben und ergießt sich bei Wernfeld in den Main. Ihr Lauf ist des sehr geringen Falles wegen, wozu auch ihr schlammiger Boden etwas beitragen mag, äußerst langsam und träge, weswegen auch deren Fische einen Modergeschmack haben und erst in frisches Wasser kommen müssen, wenn sie genießbar werden sollen. Einen sehr wichtigen Dienst leistet die Werrn durch Bewässer-

S.43

ung des Wiesengrundes von Oberwerrn bis Ettleben, eine der schönsten und ergiebigsten herrschaftlichen Domainen, welche jährlich über 20000 fl<sup>5</sup>. abwerfen.

Die vorhandenen Bäche des Bezirkes sind zu unbedeutend, als deren besondere Erwähnung zu thun. Seen, jedoch von unbedeutender Größe, sind 4 vorhanden. Einer, und zwar der größte, dicht an der östlichen Gränze von Werneck, 1 zu Schnackenwerth und 2 zu Niederwerrn, welche aber keine besondere Namen haben. Sümpfe und Moore finden sich im Bezirke keine vor. Ebenso finden

---

<sup>5</sup> Gulden



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

durch unbedeutenden Mainaustritt alljährlich beim Eisgange sich keine besondere nachtheilige Ueberschwemmungen vor.

Die Hauptstrasse, welche von Würzburg nach Sachsen sowie über Schweinfurt nach Bamberg führt, durchschneidet den Bezirk von Südwest nach Nordost; die Vereinigung beider Landstrassen findet dicht an der nordöstlichen Seite des Dorfes Werneck statt, ferner ist eine Vicinalstrasse von Werneck über Zeuzleben nach Karlstadt. Die Eisenbahn durchschneidet den Bezirk von Würzburg nach Schweinfurt, in Waigolshausen und auf der Höhe bei Bergrheinfeld stehen 2 Bahnhöfe.

Grund und Boden im Bezirke ist überall größtentheils angebaut und cultivirt, unbenutzte Rangen<sup>6</sup> und Einöden sind wenige anzutreffen. Die Dreifelderwirthschaft, die bisher im allgemeinen geübt wurde, wird seit mehreren Jahren nicht mehr eingehalten, sondern es wird auch die Brache zu einem sehr großen Theile angebaut. Der Flächeninhalt des Landgerichtsbezirkes ist folgender:

Der Flächeninhalt des Landgerichtsbezirkes ist folgender:

Die Fläche der Gebäude .....	314 Tgw.	(17)	30 Dez.
" " des cultiv. Landes, als Gärten, Weinberge, Aecker und Wiesen .....	45826 Tgw.		93 Dez.
" " des unkultivirten Landes			
a) an Waldungen .....	6526 Tgw.		02 Dez.
b) an Oedungen und Weiden.....	666 Tgw.		84 Dez.
c) an Teichen .....	7 Tgw.		18 Dez.
-----			
Summa der steuerbaren Flächen .....	53341 Tgw.		26 Dez.
Die Fläche der unsteuerbaren Objekte, als Kirchen und Kirchhöfe, Wege und Flüsse beträgt.....	1483 Tgw.		68 Dez.
-----			
Summa der Gesamtfläche.....	54824 Tgw.		94 Dez.

7

Die Waldungen sind gut gehalten und liefern bei fettem Boden wüchsiges Unter- und Oberholz, bestehen aber durchschnittlich in (!) Eichenpflanzungen.

S.44

Die Wiesen liefern größtentheils ein gutes Futter. Vorzüglich der Kleebau wird im hiesigen Bezirke stark betrieben. Unter den Kleearten wird vorzüglich der Monatsklee (medilago sativa), der Doldenklee (trifolium pratense) und der Türkenklee (hedysarum onobirlis) gebaut, und ist nebst dem Rübenbaue ein Hauptbeitrag zur Viehmästung, die allgemein dahier eingeführt ist. Letztere erstreckt sich nicht nur auf das Rindvieh, sondern auch auf die Schweine- und Schafzucht, von welcher jede Gemeinde in der Regel eine ganze Herde besitzt.

Die Baumzucht wird im hiesigen Bezirke weniger cultivirt und beschränkt sich mehr auf die um die Ortschaften herumliegenden Gärten und Landstrassen.

Quellen finden sich in den meisten Ortschaften, welche dieselben mit gesundem reinen Trinkwasser versehen; dieselben werden bei der Beschreibung der ersteren näher erwähnt werden. Solche sind

<sup>6</sup> Berghang, Halde, Rain

<sup>7</sup> 1 Tagwerk = 100 Dezimalen = 3407,27 m<sup>2</sup>



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

auch auf den einzelnen Fluren zu finden und bieten dem fleißigen Landvolke daselbst einen labenden Trunk; die Brunnen im Bezirke sind alle gefaßt, bestehen theils als Zieh- und Pumpbrunnen, man findet aber auch viele Röhrenbrunnen, namentlich in den tieferliegenden Ortschaften. Die Tiefe der einzelnen Brunnen wechselt zwischen 60 und 70 bis 80 Fuß. Im Bezirke ist auch eine Mineralquelle, und zwar bei Wipfeld, welche daselbst näher beschrieben wird.

In geognostischer Hinsicht besteht der ganze Distrikt aus einer mit Sand, Thon und Kalk gemischten aufgeschwemmten Gebirgsart, welche zur Unterlage Lehm, theils Flöz-Kalksteine, theils Flöz-Sandsteine (bunter Sandstein) und an der südlichen Gränze etwas Flöz-Gyps hat.

In den Markungen Bergheinfeld und Garstadt zeigen sich an verschiedenen Orten Streifen von Quarzkiesel. An den Ufern des Maines, auf Bergheinfelder Markung und auch an den Ufern der Werrn zu Schnackenwerth und Etleben sind mehrere Hundert Morgen<sup>8</sup> einer sehr fruchtbaren schwarzen thonichten (!) Dammerde.

Sandsteinbrüche kommen häufig vor, die besten sind zu Kronungen, Egenhausen und Waigolshausen.

Am linken Werrnufer bei Etleben nächst der Brücke, welche zu dem Hohlweg nach Waigolshausen führt, soll vor geraumer Zeit ein Metall gefunden worden seyn, welches vom damaligen Münzamte in Würzburg für Gold erkannt wurde, allein wahrscheinlich wegen der Geringhaltigkeit des Metalls unterließ man wieder weitere Nachgrabungen. Besondere Metalle kommen keine vor.

Was die Vegetabilien anbelangt gedeihen in Fülle nebst allen Getreidearten wegen der fetten Bodenmischung die meisten Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Linsen und Wicken nebst Hirse. An Knollengewächsen ist besonders der Bezirk gesegnet mit Kartoffeln, Runkelrüben, weißen Rüben; an Gemüsen mit Kohl, Wirsing, Spinat, verschiedenen Salatarten, Kummern<sup>9</sup> nebst den gewöhnlichen Küchengewächsen.

S.45

Der Weinbau macht keinen Haupterwerbszweig aus, obschon mehrere Orte Weinberge besitzen, vorzüglich Wipfeld; der Ertrag wird von den Besitzern meistens als Haustrunk verwendet.

In medizinischer Hinsicht kommen nachfolgende Pflanzen wildwachsend vor, nämlich die Hauhechel (ononis spinosa), der Löwenzahn (L. taraxacum), der Sambucus niger, rad. aristolochiae, das Mutterkorn, der gelbe Eisenhut (aconitum lycoctonum), welche beiden häufig am hinteren Abhange des Staighölzchens zu Euerbach vorkommen. - Ferner die Tollkirsche (atropa belladonna), doch seltener sichtbar. Der kleine Schierling (aethusa cyanapium), der gefleckte Schierling (conium maculatum), der Seidelbast (daphne mezereum) kommt (!) in den Waldungen namentlich bei Schwanfeld häufig vor. Der Stechapfel (Datura stramonium) auf Sandfeldern bei Wipfeld. Das Bilsenkraut (hyoscyamus niger), das Bittersüß (solanum dolcamera) und der Nachtschatten (solanum nigrum) sind häufig anzutreffen, wie auch die Herbstzeitlose, das colchicum autumnale, manche Wiesen ganz überdeckt. Aus der Zoologie ist die spanische Fliege die einzige Gattung, die in medizinischer Hinsicht im Bezirke anzutreffen ist.

<sup>8</sup> 1 Morgen = 1 Tagewerg = 100 Dezimalen = 3407,27 m<sup>2</sup>

<sup>9</sup> Gurken



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

B. Ethnographie (allgemeine)

In Betracht der physischen Constitution sind die Bewohner des Bezirks von kräftigem und starkem Körperbaue, meistens unteretzter Statur, mit breiten Schultern und gewölbtem Brustbaue, von kräftigem Knochenbaue und stark entwickelter Muskelfaser. Die Reproductionskraft der menschlichen Organismen scheint mit der des Bodens gleichen Schritt zu halten. Das Aussehen ist blühend und die Spuren des Alters von Aussen und Innen später bei ihnen sichtbar wie (!) bei den ärmeren Gebirgsbewohnern. Der Landmann hiesiger Gegend verdient eben leichter hinter seinem Pflug bei der ebenen und lockeren Bodenfläche und bei nur halber Anstrengung die reichen Früchte seines Fleißes gegen Gebirgsbewohner.

In intellektueller Beziehung haben die Bewohner gute Fassungs-gabe, sind geistig geweckt mit gesunder Urtheilskraft und haben gute Anlagen zur Erlernung der verschiedenartigsten Kenntnisse und Geschäfte, wenn aber auch nicht zu leugnen ist, daß ein großer Theil den gewöhnlichen Schulunterricht nicht überschreitet, im Gegentheile die gewöhnlichen Elementargegenstände von vielen bald aus dem Gedächtnisse kommen, weil solche nicht mehr nach dem vorschriftsmäßigen Schulbesuche geübt werden.

Solche genießen die Produkte ihres Fleißes, wie sie dieselben aus der Hand der Natur erhalten; der ergiebige Boden und dessen Produkte selbst treiben viele nicht an, ihren Verstand zur Vervielfältigung und Veredlung derselben in Thätigkeit zu setzen, wie die ärmeren Gebirgsbewohner gezwungen sind, so daß bei vielen ein reines Phlegma erscheint, die blos essen und trinken, sich nach den Viehpreisen und Getreidemärkten

S.46

erkundigen und bei dieser Verstandsübung fühlen viele kein höheres Bedürfnis.

Im ganzen sind die Bewohner des Bezirkes fleißig, verträglich und friedsam, solange sie nicht gereizt werden, dann aber jähzornig und grob. Sie sind wohlthätig gegen Arme und gehorsam gegen ihre Vorgesetzten und folgsam in Entrichtung ihrer Abgaben.



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

S.47

Die Bezirksbevölkerung besteht

im Ganzen

in 3,262 Familien und 13,285 Seelen.

A. Tabelle

über Familien u. Seelenzahl der einzelnen Ortschaften.

fortl.- Nr.	Name der Ortschaften des Bezirkes Werneck	Civilstand		Militär- stand keiner im Bezirke
		Familien	Seelen	
1	Begrheinfeld	211	849	
2	Eckartshausen	51	234	
3	Egenhausen	95	363	
4	Eßleben	222	786	
5	Ettleben	122	444	
6	Euerbach	120	472	
7	Garstadt	56	236	
8	Geldersheim	269	1046	
9	Hergolshausen	98	348	
10	Kronungen	52	238	
11	Kützberg	125	464	
12	Niederwerrn	163	677	
13	Obbach	123	695	
14	Oberwerrn	56	242	
15	Rundelshausen	31	160	
16	Schleerieth	55	246	
17	Schnackenwerth	74	282	
18	Schraudenbach	116	466	
19	Schwanfeld	238	937	
20	Sömmersdorf	68	234	
21	Stettbach	80	276	
22	Theilheim	121	521	
23	Vasbühl	74	367	
24	Waigolshausen	151	584	
25	Werneck	144	668	
26	Wipfeld	168	802	
27	Zeuzleben	179	648	
	Summa:	3.262	13.285	





„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

S.48

B. Tabelle

Altersklassen, Verheirathete, Wittwen und ledige

Namen der Gemeinden	Anzahl der Fami- lien	Männer	Weiber	Kinder unter		Ver- ehe- lich- te	Ver- wit- tete	Unver- heira- thete	Anzahl der Einwoh- ner
		und Jüng- linge über 14 Jahre	und Jung- frauen über 14 Jahre	14 Jahre	weib- lich				
1. Bergheinfeld	211.	286.	322.	128.	113	310.	27.	512.	849.
2. Eckartshausen	51.	73.	84.	37.	40.	80.	9.	145.	234.
3. Egenhausen	95.	124.	154.	40.	45.	102.	23.	238.	363.
4. Eßleben	222.	267.	306.	113.	100.	260.	38.	488.	786.
5. Ettlleben	122.	169.	175.	57.	43.	192.	31.	221.	444.
6. Euerbach	120.	155.	189.	68.	60.	154.	21.	297.	472.
7. Garstadt	56.	83.	87.	32.	34.	82.	11.	143.	236.
8. Geldersheim	269.	340.	448.	117.	141.	314.	69.	663.	1046.
9. Hergolshausen	98.	124.	148.	42.	34.	82.	14.	252.	348.
10. Kronungen	52.	79.	96.	35.	28.	100.	9.	229.	338.
11. Kützberg	125.	154.	160.	80.	70.	138.	25.	301.	464.
12. Niederwerrn	163.	200.	260.	115.	102.	280.	42.	355.	677.
13. Obbach	123.	220.	240.	127.	108.	290.	40.	365.	695.
14. Oberwerrn	56.	86.	99.	24.	33.	82.	12.	148.	242.
15. Rundelshausen	31.	49.	56.	25.	30.	52.	9.	99.	160.
16. Schleerieth	55.	100.	88.	27.	31.	92.	12.	142.	246.
17. Schnackenwerth	74.	110.	117.	29.	26.	92.	14.	176.	282.
18. Schraudenbach	116.	154.	148.	91.	73.	150.	26.	290.	466.
19. Schwanfeld mit Heiligenthal	238.	308.	337.	145.	147.	222.	52.	663.	937.
20. Sömmersdorf	68.	83.	91.	28.	32.	80.	20.	134.	234.
21. Stettbach	80.	89.	101.	36.	50.	90.	13.	173.	276.
22. Theilheim mit Dächheim	121.	181.	196.	64.	80.	164.	23.	334.	521.
23. Vasbühl	74.	114.	126.	66.	61.	116.	24.	227.	367.
24. Waigolshausen	151.	219.	213.	75.	77.	200.	30.	354.	584.
25. Werneck	144.	272.	274.	57.	65.	196.	14.	458.	668.
26. Wipfeld	168.	277.	286.	120.	120.	280.	37.	486.	803.
27. Zeuzleben	179.	214.	220.	101.	113.	270.	34.	344.	648.
Summa.	3262.	4530.	5021.	1879.	1856.	3375.	580.	7197.	13286.



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

Die Wohnungen der Einwohner sind geräumig, gesund und reinlich, die Häuser befinden [sich] in den einzelnen Ortschaften, bloß Mühlen und einige Oekonomiehöfe stehen isolirt im Freien. Die Häuser sind über 2/3tel aus Sandsteinen gebaut, häufig mit 2 Stockwerken, so daß bei vielen die oberen Zimmer gar nicht bewohnt werden und meistens als Vorrathskammern benützt werden, so daß wenige Klagen im Bezirke über zu dichtes Beisammenwohnen erhoben werden kann. Die Häuser stehen reihenförmig auf beiden Seiten der Strassen in den Ortschaften, letztere selbst haben mehrere Kreuzstrassen, welche hinlänglich breit genug sind, um den Wohnungen Luft, Licht und Sonne zu gewähren.

Die meisten Ortschaften sind in dieser Weise gebaut. Außer den Sandsteinwohnungen findet man sehr viele Wohnungen von Holz gebaut, bei welchen die Riegelfelle<sup>10</sup> entweder mit Sandsteinen, meistens aber mit gebrannten Backsteinen ausgemauert sind. Die Wohnstuben sind helle, trocken, haben 3 1/2 bis 5 Fuß hohe Fenster, die größtentheils mit Läden versehen sind, die Zimmerböden sind durchgehends von Brettern, die Wände sind theils getüncht, bei den Reicheren mit schönen Tapeten verziert. In der Regel ist unmittelbar an der Wohnstube das Schlafgemach, zwischen welchen sich der Ofen befindet, welcher in der Regel zum Kochen eingerichtet ist und durchgängig aus Gußeisen und Blech besteht.

Das Heizungsmaterial ist in der Regel Holz, größtentheils Eichenholz, da im Bezirke die Eichenwäldungen vorherrschend sind, auch Buchenholz, das meistens von fremden Bezirken zum Verkaufe eingeführt wird. Im Orte Schnackenwerth wird im Winter die Ofenfeuerung mit Mohnbüscheln gepflogen, die eine schnelle, aber keine nachhaltige Hitze macht. Die ärmere Volksklasse geht ins Brechholz, wozu von den Forstbehörden in der Regel zwei Wochentage bestimmt sind.

Die Aborte befinden sich in der Regel zwischen den Häusern und Stallungen, deren Abfluß in die Dungstätten gerichtet ist, welche letztere sehr geräumig sind, meistens eine Mauerfassung haben und zur leichteren Wegschaffung der Mistjauche mit Pumpen versehen sind, welche in großen eigens dazu gehaltenen Fässern als wohlthätiges Düngungsmittel benützt wird und gegenwärtig keine Strassenabflüsse mehr hat wie früher, wodurch auch eine größere Reinlichkeit auf den Strassen wie in den Hofriethen<sup>11</sup> stattfindet, und hiedurch auch die Wohnstuben gesünder geworden sind. Die Strassen der Ortschaften sind chaussirt, größtentheils mit Trottoiren versehen, so daß selbst bei Regenwetter die Bewohner trockenen Fußes in ihre Wohnstuben kommen können.

Die Kleidertracht des Bezirkes ist in der Regel noch die altfränkische. Das weibliche Landvolk hat noch die breiten Bänderhauben und rothe Faltenröcke, unten mit breiten grünen oder blauen seidenen Bändern geziert, die Jacke aus Tuch und mit Goldborten eingefast. Die Männer tragen größtentheils dunkelblaue Tuchröcke, lang bis über die Waden, mit Stehkrägen und engen Falten über den Hüften, dreieckige Hüte mit Seidenquasten, die mit Gold durchwirkt sind. Nur alte Leute noch tragen die kurze gelblederne Hose mit Faltenstiefeln bis an die Knie, die jungen

S.50

Männer und Jünglinge tragen weite Tuchhosen bis über die Fußreihen. Im Winter haben fast alle Bauern dunkelblaue tuchene Mäntel (!) und Pelzkappen. Die Frauen tragen Faltentücher theils von

---

<sup>10</sup> Bauholz, Querholz, Wand

<sup>11</sup> Hofraum, Innenhof



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

Seide wie Wolle um den Hals und Pelzhandschuhe mit Stickereien. Die ledigen Personen aber tragen gestrickte Wollenhandschuhe.

Die Nahrungsweise besteht größtenteils aus den Erzeugnissen der hiesigen Gegend. Die Nahrung ist gesund und kräftig, besteht meistens aus Fleisch und Mehlspeisen. Unter den Fleisch- und Gemüsearten spielt das Schweinefleisch mit Sauerkraut nebst Erbsen- oder Kartoffelbrei die Hauptrolle, es ist in hiesiger Gegend gleichsam Nationalspeise geworden, wie unter den Mehlspeisen es die Klöße sind und der Kuchen. Auch Kartoffeln bilden einen Hauptnahrungszweig der hiesigen Gegend. Sie werden theils gesotten gegessen, theils zu anderen Stoffen gemengt und sind nebst geronnener Milch oft die einzigen Nahrungsmittel der ärmeren Menschenklasse. Außerdem wird zum Rind- oder geräucherten Schweinefleische auch Gemüse wie Kohlrüben, weisse und gelbe Rüben, Wirsing und im Sommer viel Salat genossen. Die gewöhnlichen Getränke sind außer Wasser Bier, Wein, Brantwein, Aepfelwein und Kaffé, letzterer ein Lieblingsgetränk der Frauen.

Das Wasser im Bezirke ist gesund und frei von fremden Bestandtheilen, den wenigen Kalkgehalt abgerechnet, ohngefähr 20 Gran auf 10 Pfund<sup>12</sup>.

Die Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahre geschieht in der Regel durch die Muttermilch, und beinahe in allen Orten ist die übliche Gewohnheit der Mütter, ihre Kinder 1 1/2 bis 2 Jahre an der Brust zu lassen, was nicht nur nachtheiligen Einfluß auf die somatische Seite der Frauen ausübt, sondern auch Einfluß auf die Population hat. Nur wenn auffallende Körperschwäche, Mangel an Milch, organische Hindernisse zum Schenken bei den Frauen obwalten, finden sie sich genöthiget, die künstliche Auffütterung der Kinder zu ergreifen, wo sie dann den Kindern sogenannte Schnuller (Weck, eingeweicht in Milch oder Zuckerwasser, mit Leinwandfleckchen umhüllt) darreichen, zwischen welchen sie theils reine Milch oder letztere mit Wasser verdünnt, auch Zuckerwasser, eingießen oder den Kindern Brei kochen, der entweder aus Mehl und Milch oder Weck und Milch bereitet ist. Viele Mütter geben nach 3/4 Jahren den Kindern auch schon die Speisen der Erwachsenen, was namentlich bei der ärmeren Volksklasse der Fall ist, und man staunt oft, wie unter dieser schwer verdaulichen Kost sie so gedeihlich heranwachsen und so kräftig werden. wenn nicht zu läugnen ist, daß es sehr besorgte Mütter gibt, so herrscht in der Gegend der unheilvolle Aberglaube, daß bei Erkrankungen an so kleinen Kindern nichts zu brauchen ist, weshalb so häufig die ärztliche Hülfe unterbleibt und höchstens der Rath der Hebammen nur befolgt wird, was viel zur größeren Sterblichkeit der Säuglinge beiträgt.

S.51

Der bei weitem größte Theil der Bewohner des Landgerichtsbezirkes beschäftigt sich mit der Landwirtschaft, wo der Getreidebau, vorzüglich der des Waizens und der Gersten oben ansteht. Den zweiten Rang nimmt die Viehzucht ein, indem nicht nur vieles junge Vieh, namentlich Rindvieh gezogen wird, sondern auch vieles und schweres Mastvieh eingestellt wird, und dieser ökonomische Erwerbszweig wird durch die besuchten Viehmärkte zu Schweinfurt, die alle 14 Tage stattfinden, wesentlich unterstützt und gehoben. Die Pferdezucht ist dem Bezirke fremd, indem äußerst wenige Füllen gezogen werden, trotz dem daß es viele Pferde im Bezirke gibt, da sie solche zu ihrem Feldbau

---

<sup>12</sup> Medizinal- oder Apothekergewichte: 1 Gran = 0,0625 g, 20 Gran = 1,25 g; 1 Pfund = 360 g



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

bloß verwenden. Der Pferdehandel in hiesiger Gegend ist mehr in den Händen der Juden. Mehr Fleiß und Eifer verwenden unsere Bauern auf die Schweinezucht, die bei den schon mehrere Jahre so hochstehende Preisen ihnen viel Geld abwerfen (!). Gänse, Hühner, Enten und Tauben beleben fast alle Hofrieche des Bezirkes und stehen gewöhnlich unter der Pflege der Hausfrauen, durch deren Veräußerung, namentlich deren Eier, solche manche Luxusausgabe bestreiten.

Die vorherrschenden Gewerbe sind meistens zu unbedeutend, um als allgemeine Gewerbszweige angesehen zu werden, wenn nicht die Zunft der Büttner im Orte Wipfeld hievon eine Ausnahme machen (!), die sich daselbst in großer Menge befinden und mit der Fertigung aller Faßgrößen einen förmlichen Handel treiben.

Professionisten wie Schmiede, Schneider und Schuhmacher finden sich in unseren kleinsten Orten, während Schreiner, Glaser, Schlosser, Spengler und Tüncher wie Zimmerleute und Maurer in jedem größeren Orte des Bezirkes anzutreffen sind. Auch der Handel ist gut vertreten und befindet sich größtentheils in den Händen der Juden.

In hiesiger Gegend kann man den Vorwurf nicht machen, daß die Jugend zu schweren und ungeeigneten Arbeiten verwendet wird, im ganzen Landgerichtsbezirke ist nur eine einzige Fabrik, nämlich eine Bleiweißfabrik zu Niederwerrn<sup>13</sup>, in der aber nur erwachsene Leute Arbeit finden, von welcher schon mehrere heftige Bleikolik<sup>14</sup> davontrugen.

Die Zeit der Eintheilung der Arbeit ist theils bei dem Landmanne wie bei dem Handwerker festgesetzt. Der Handwerker arbeitet im Sommer von früh 5 Uhr bis 7 Uhr, dann ruht er eine Stunde unter Vornahme seines Frühstückes aus, arbeitet wieder bis 11 Uhr, von 11 bis 12 Uhr verzehrt er sein Mittagsbrod (!), von 4 bis 4 1/2 Uhr ruht er unter Verzehung seines Vesperbrodes, Abends 7 Uhr geht jeder von seiner Arbeit. Der Landmann fährt in der Regel früh zwischen 5 und 6 Uhr in den Acker, bleibt bis 10 Uhr und vergönnt sich wie seinem Gespanne bis 12 Uhr die Ruhe, von wo an er wieder, bis Abends 7 Uhr seine Arbeit fortsetzt. Die Frauen gehen schon früh 3 Uhr ins Futter, so daß die meisten schon um 5 Uhr schwer beladen wieder retour kommen. Einige tragen ihre Fütterung theils auf dem Rücken in Körben,

s.52

theils schaffen sie solches auf einem Schubkarren nach Hause. Den Tag über bringen sie unter verschiedenen Arbeiten auf dem Felde zu.

Zur Erndezeit kommen große Massen Rhönbewohner zum Fruchtschnitte in die hiesige Gegend, um bei dem ausgebreiteten Feldbau die Landleute zu unterstützen, was denselben ein wohlthätiger Verdienst ist.

Die Lagerstätten der verschiedenen Stände des Bezirkes sind durchgehends gut und bestehen größtentheils in Federbetten und sind bei dem Bauernstande in der Regel nur zu sehr mit letzteren überfüllt. Ja selbst die Knechte und Mägde haben Federbetten, welche die oberen Räume zu Schlafstuben benützen, während die Hausbesitzer selbst den unteren Stock hiezu benützen. Bei beschränkten Lokalen schlafen auch theilweise die Kinder, namentlich die größern, oben.

---

<sup>13</sup> Bleiweiß- und Farbenfabrik der Familie Gademann aus Schweinfurt

<sup>14</sup> Sehr schmerzhaft, krampfartig auftretende Erkrankung im Magen- und Darmbereich mit vorausgehender Appetitlosigkeit und hartnäckiger Stuhlverhaltung



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

Hinsichtlich des Wohlstandes ist ein wohlhabender Mittelstand in hiesigem Bezirke vorherrschend, obgleich es auch sehr reiche Leute wie ganz verarmte gibt, welche letztere aber größtentheils ihre eigene Schuld hiezu tragen, und zwar oft wegen Mangel an Fleiß, noch mehr aber durch verschwenderische Lebensweise. Und selbst letztere werden nicht nur von den Ortseinwohnern privatim, sondern von der Armenkasse der einzelnen Gemeinden unterstützt.

Das Verhältnis der Besitzenden zu den Armen ist im Bezirke ein auffallend günstiges, indem es in den meisten Gemeinden nur sehr wenige Ortsarme gibt, welche Unterstützung bedürfen, so daß selbst oft Mangel in vielen Ortschaften an Tagelöhnern ist, welcher in hiesiger Gegend im Verhältnisse zu anderen sehr gut honorirt wird.

Die Reinlichkeit ist im allgemeinen in und außer den Häusern zu loben. Tische, Bänke und Stühle wie Stubenböden und Vorplätze werden wöchentlich aufgerieben, die Zimmer fast alle Jahre getüncht, die Häuser selbst sind außen reinlich angestrichen, die Hofriethen wie Strassen werden Samstags gekehrt. Dieselbe Reinlichkeit findet man auch bei der Leibwäsche und Kleidung, welche letztere der Nationaltracht des Schweinfurter Gaues, die bereits schon beschrieben ist, bisher treu geblieben ist. Bloss das Baden ist unseren Landbewohnern fremd und glauben solches durch ihren Arbeitsschweiß zu ersetzen, so daß die meisten seit ihrer Säuglingsperiode kein Bad mehr genommen haben.

Die Vergnügungen der Landleute bestehen bei den jüngeren aus Musick und Tanz, welcher letztere in den meisten Bezirksortschaften monatlich mit Ausnahme der Erndezeit abgehalten wird, vorzüglich aber zur Kirchweih und Faßnachtszeit, an welcher in der Regel zwei Tage lang solcher stattfindet. Die Erholungen der Männer und Frauen bestehen größtentheils durch Besuch von nachbarlichen Märkten, namentlich solcher im nahen Schweinfurt, Würzburg, im Beiwohnen von Kinds- und Hochzeiten und sonntäglichen Wirthshausbesuchen.

s.53

Das eheliche Leben ist vorherrschend im Bezirke, meistens die Vermögenslosen sind auf den ledigen Stand angewiesen oder die körperlich Leidenden. Die Mädchen heirathen in der Regel im 20. bis 30. Jahre, die Jünglinge zwischen dem 25. und 36. Die meisten Ehen haben 3 bis 6 Kinder, obgleich auch viele kinderlose vorhanden sind. Die Geschlechtsausschweifung findet größtentheils bei der ärmeren Einwohnerzahl und bei Dienstboten statt und wir können Ortschaften anführen, in denen seit 10 Jahren kein außereheliches Kind mehr getauft wurde. Auch bei der jüdischen Einwohnerzahl ist die Moralität sehr zu loben. Wenn auch die Bauersfrauen bis in die letzten Schwangerschaftsmonate ins Feld gehen, so beobachten sie doch die diätetische Vorschrift, [keine] schwere Arbeiten zu verrichten oder Lasten zu heben, wie solche auch als Wöchnerinnen genau ihre vorgeschriebene Zeit.

Die geistige Constitution der Bevölkerung steht auf einer nicht niedern Stufe. Solche hat im Ganzen viele geistige Fähigkeiten, Neigung zur höheren Ausbildung. Der Charakter ist offen und bieder, es herrscht Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe, ein heiterer Ernst verbunden mit Mäßigung im Sinnengenusse. Sie bewahrt eine treue Anhänglichkeit an ihre Heimath, die Auswanderungen sind selten, liebt ihr Vaterland und Regentenhaus, ist sittlich, religiös und hält fest an dem von ihren Vorfahren ererbten größtentheils katholischen Glauben, ohne intolerant gegen andere Glaubensgenossen zu seyn, und sind unbekannt mit dem Aberglauben und Mysticismus wie mit religiöser Schwärmerei.



II.

**[10] Spezielle Topographie des Bezirkes**

10.1 Werneck

Ortsgemeinde mit 668 Einwohnern incl. der k. Kreisirrenanstalt, es gränzt gegen Osten an Ettleben, gegen Süden an Waigolshausen und Eßleben, gegen Westen an Zeuzleben und nördlich an Rundelshausen. Die Markungen der Orte erstrecken sich dicht bis an Werneck. Es liegt in einem kleinen Thale und gegen Norden zu steigen die Häuser durch eine Anhöhe.

Es war früher Filiale von Ettleben, hat nun eine catholische Curatia mit einer eigenen Ortskirche, denn der Gottesdienst wurde früher in der Schloßkirche abgehalten.

Hat mit den Bewohnern der Anstalt 144 Familien, wovon 7 Juden und mehrere Protestantische vorhanden sind.

S.54

Im Ganzen genommen ist die Gemeinde arm, hat nur wenige Vermögende und muß alle Gemeindeausgaben und Umlagen aus der Tasche zahlen, da keine Gemeindegründe und Vermögen vorhanden sind. Der größte Theil der Einwohner sind Handwerker, welche aber meistens etwas Feldbau mitbetreiben.

Ursprünglich bestand Werneck aus einer adelichen Burg, einem Bauernhofe und einer Mühle; die Burg kam endlich an das Bisthum und wurde zum Amthause verwendet, welches später unter Fürstbischof von Schönborn zu einem herrschaftlichen Lustschlosse mit einem daranstoßenden 341 Morgen großen mit Mauern umgebenen Garten umgeschaffen wurde, welcher größtentheils zu einer Fasanerie angelegt wurde.

Dieses Schloß diente den Fürstbischöfen und später dem Großherzoge von Franken zum Sommeraufenthalte. Seit 7 Jahren wurde es zur Kreisirrenanstalt verwendet, in der sich gegenwärtig 240 Geisteskranke befinden, welche in 80 Zimmern untergebracht sind, deren Anzahl bei der Größe des Schlosses für die Zukunft noch bedeutend vermehrt werden kann.

Das Schloß ist ganz auf einen Rost gebaut, da in dem Garten in einer Tiefe von wenigen Schuhen man schon Wasser findet und überhaupt, um Werneck viele Feucht- und Sumpfpflätze zu treffen sind, auch auf der östlichen Seite ein kleiner See sich befindet und auf der Südseite die schlammige Werrn fließt.

Man könnte deshalb die Vermuthung rechtfertigen, die Lage des Ortes sey der Gesundheit nachtheilig, was aber nicht der Fall ist, da von allen Seiten der Luftzug seiner Lage zugänglich ist, ja die West- und Ostluft äußerst lästig fühlbar erscheinen.

Werneck ist der Sitz des k. Landgerichtes, Rentamtes, Physikates, eines Revierförsters und einer Postexpedition.

Die Bewohner selbst sind durch die frühere Gegenwart des Hofes von verschiedenen Gegenden hieher übergesiedelt und sind in Folge der damaligen leichten Arbeiten und großen Verdienste nicht die sparsamsten Haushälter geworden, weshalb in Folge unnöthiger Verschwendung und Arbeitsscheue der Wohlstand hier sehr abgenommen hat und diese Lebensweise noch heute bei vielen an der Tagesordnung ist und diese vielen Verschuldungen zur Folge bringt, trotzdem der



„Topografie und Ethnographie des Landgerichtsbezirkes Werneck“ - Dr. Michael Katzenberger 1861

Verdienst hier leicht möglich ist, da die Umgegend so wohlhabend ist und der Tagelöhner und Handwerker äußerst gut sich zahlen läßt.

An gutem Wasser hat der Ort keinen Mangel, da die meisten Häuser Brunnen haben, mitten im Orte ein Pumpbrunnen sich befindet und am nordöstlichen Ende die Fürstenquelle läuft, die ein sehr gutes und erfrischendes Wasser hat.

Seit 5 Jahren ist zum Wohle kranker Dienstboten und Gesellen wie Lehrlinge, in welches auch gegen ein kleines Honorar noch ausnahmsweise Ortsarme zum Behufe der Heilung bei Erkrankungen untergebracht werden können, ein Distriktskrankenhaus errichtet, in dem gegen 20 Kranke zugleich aufgenommen werden können und in dem jeder Aufnahmeberechtigte gegen freie Ver-

s.55

pflegung und Arznei nur 48 X<sup>15</sup> jährlich zu zahlen hat und in welchem durchschnittlich jährlich über 300 Kranke gepflegt wurden.

Die k. Kreisirrenanstalt hat gegenwärtig einen Oberarzt, 2 Hülfssärze, einen Verwalter mit 2 Gehülfen, Ober- und Untergärtner nebst einem starken Wartpersonale.

*Es folgen auf den S. 55 – 70 die Beschreibung der weiteren Ortschaften.*

s.70

Nachträglich bemerkt man, daß bei Aufführung und Beschreibung der einzelnen Ortschaften nur das Eigenthümliche und Bemerkungswerthe aufgenommen wurde, um nicht zu weitläufig zu werden, indem in der allgemeinen Topo- und Ethnographie man sich in das Nöthige weiter verbreitet hat, wodurch dessen Wiederholung in der speziellen Topo- und Ethnographie als unnöthig erscheint.

Die nöthige tabellarische Uebersicht ist dem fortlaufenden Texte einverleibt.

Dr. Katzenberger  
Gerichtsarzt

---

<sup>15</sup> Kreuzer